

# ERST DIE WUT, DANN DIE VOLLE PRACHT

**Kaum einer weiss, dass das alljährliche Blütenfeuerwerk im Tessiner Parco Botanico im Gambarogno eine Spätfolge eines heftigen Wutausbruchs ist. Dieser ebnete im wahrsten Sinne des Wortes den Boden für uralte Rosensträucher, schattenspendende Pergolas und knorrige Rebstauden – und natürlich für einzigartige Magnolien und Kamelien.**



Ausdauer und Behutsamkeit zeichnen den Magnoliensammler Reto Eisenhut aus.

Text und Bilder: Stefan und Sandra Grünig-Karp,  
www.natur-welten.ch

Otto Eisenhut war wütend. Sehr wütend sogar. So wütend, dass er an diesem Tag kurz entschlossen in seinen Traktor einstieg und kreuz und quer alles in seiner Gärtnerei am Fusse des Monte Gambarogno niederwalzte, was ihm vor die Räder kam. Grund für seinen Wutausbruch war ein Besuch in Zürich bei einem Pflanzengrossisten. Dort war ihm einmal mehr bewusst geworden, wie viel Geld diese mit seinen Schnittblumen verdienten. Davon jedoch erhielt er fast nichts, obwohl er 15 bis 18 Stunden täglich in der Gärtnerei schuftete. Doch wie nun weiter? Schliesslich ging es ums finanzielle Überleben des ursprünglich aus Horgen stammenden Jungunternehmers. Ebenfalls war seine Liebe zu den Pflanzen nach wie vor eine grosse Motivation, baute er doch bereits in den Kriegsjahren Gemüse an.

### Königliche Hilfe

Als die erste Wut verflogen war, begann Otto Eisenhut, eine Baumschule aufzubauen. Damals noch nicht im Wissen, welch farbenfrohe Zukunft ihm mit seltenen Magnolien und Kamelien bevorstand. Einen besonderen Erfolg, sozusagen die Initialzündung, erzielte er zu Beginn mit der «Princess Margrit – Königin von England»: Diese spezielle Magnolie wurde zum Grundstein einer Magnoliensammlung, die in den nächsten Jahrzehnten zum grössten und bedeutendsten botanischen Park dieser Art wurde. Die Nachfrage bei den Pflanzensammlern stieg stets, und Eisenhut begann, auch Kamelien und Rhododendron aufzuziehen: Er kaufte eine riesige Sammlung aus Amerika und importierte diese in Pionierarbeit gefroren zusammen mit Fisch und Fleisch in einem Seecontainer in die Schweiz. Aus der ehemaligen Gärtnerei wurde ein Park, der Parco Botanico del Gambarogno. Eisenhut erstellte in aus-

dauernder Arbeit Spazierwege, bezog die umliegenden Bächlein in die Parklandschaft ein und verbreiterte später die Wege durch die wunderbar gedeihenden Pflanzen immer mehr. «Schliesslich sollen ja auch verliebte Pärchen nebeneinander durch das Gelände flanieren können», erklärt sein Sohn Reto Eisenhut. Er führt durch die Gewächshäuser, deren Pflanzen seine Partnerin und er zusammen mit einem Team hingebungsvoll pflegen. Reihenweise gedeihen hier gezweigte Magnolienstecklinge. Oder blühen Gartenblumen in allen erdenklichen Farben. Die Liebe zu den Pflanzen und zu Tieren steht dem Mann ins Gesicht geschrieben. Vertrauensvoll streicht eine dunkle Katze um seine Beine. Zwei dunkle Augen blinzeln ihn an, fordern ihn auf, sie zu streicheln.

Etwas später lädt Eisenhut ein in den üppigen Garten, auf schmale Holzschritzelwege, kurze Treppen, durch Magnolien, Azeleen und Kamelien: ein Wechselbad von Rosa, Violett, Gelb und Weiss. Ein Bächlein rauscht vorbei, Regen prasselt, wie so oft im Frühling im Tessin. Bald wird jedoch die Sonne wieder kommen und den grünen Flecken der Gambarogno in ein buntes Blütenmeer mit glitzernden Regentropfen verwandeln. Dieser Ort ist ein Hort der Stille, der Behaglichkeit und der Schlichtheit. Die Zivilisation scheint weit entfernt, auch wenn nur wenige hundert Meter Luftlinie weiter westlich die Reichen und Schönen dieser Welt in Locarno und Ascona in noblen Hotels logieren, sich am Lago Maggiore promenieren und teure Haute Couture-Kleider kaufen.



### Langjähriger Irrtum

Schön und reich an Farben sind auf der hiesigen Seite des Sees die Blumen. Von ihnen schwärmt Reto Eisenhut, viele davon sind seltene Sammlerobjekte. «Sogar die erste gelbe Magnolie des Kontinents blühte hier», sagt der Gärtner. Viele der Magnolienpflanzen sind bis zur Baumgrösse herangewachsen. Während sie im Sommer ein reingrünes Blattkleid tragen, kann es bei einigen Arten im Frühling vorkommen, dass vor lauter Blüten die Blätter nicht mehr zu sehen sind. Da findet sich alles, von der winzigen, feinen Magnolienblüte bis zur Riesenblume, deren Blütenblätter über 30 Zentimeter lang werden. Einige Pflanzenarten können bis zu 300 Jahre alt werden. Im Parco Botanico sind die ältesten zwischen 40- und 50-jährig. Die Pflanzenaufzucht ist keine schnellleibige Aufgabe, da bleibt ein Irrtum auch mal einige Jahre unentdeckt: «Einmal erhielt mein Vater eine seltene rote Magnolie, ohne dass er es wusste, denn der Samen wurde falsch geliefert. Erst nach 15 Jahren bemerkte er die Verwechslung, denn vom Samen bis zur Blüte vergehen oft 10 bis 20 Jahre.»

Solch seltene Blumensorten sind die Leidenschaft Eisenhuts. «Wir züchten hier aber keine neuen Sorten, da sind Amerika und Neuseeland führend», erklärt er. Die Gärtnerei Eisenhut veredelt die Blumen jedoch mit Aufzweien. Dieser Vorgang dauert ein bis zwei Jahre, dann können die Pflanzen verkauft werden. Und dazu reisen einige der Kunden über tausend Kilometer weit. Manche nähmen dafür gar wöchentlich 200 bis 300 Kilometer in Kauf. «Vom Rocker bis zum Banker besuchen uns alle – Pflanzenliebhaber gibt es überall», sagt Reto Eisenhut. Die Kunden kämen meist aus Europa, manchmal aber auch von der anderen Seite der Welt. Bei den Kamelien beispielsweise pflegt er regen Kontakt mit

der Insel Taiwan, da diese dort sehr beliebt sind. Dieser gegenseitige Austausch sei sehr wichtig für alle. Andere, spätblühende Magnolien, verkauft er nach Schweden und Norwegen, wo die Blumen gedeihen. «Speziell die Gelben gedeihen gut im Norden», erklärt Reto Eisenhut. Ursprünglich sind diese asiatisch und amerikanisch. Die Gelben stammen vorwiegend aus Amerika. Teilweise treiben diese Blüten mit einer Grösse von 60 Zentimetern und Laubblättern mit Spannweiten von einem Meter. Solche Exemplare finden sich ebenfalls im Park. Über die Klimaverhältnisse bei den Kunden muss der Züchter nicht Bescheid wissen, die Besteller kennen die Magnolien perfekt: «Das sind Liebhaber, wie Briefmarkensammler», sagt Reto Eisenhut und schmunzelt. Von seinen Kunden erhalte er immer wieder positive Rückmeldungen, sie würden mit der Zeit wie Freunde.

### Wenig Wintersonne

Dass die riesige Blumenpracht gerade hier gedeiht, ist auch auf die idealen Klimabedingungen zurückzuführen: «Der Garten sieht im Winter ein bis zwei Monate keine Sonne, doch im Sommer fällt sie günstig ein. Am Morgen und Abend steht der Einfallswinkel so, dass es für die Pflanzen geradezu optimal ist. Kamelien beispielsweise sind eher Schattenpflanzen und auch die Magnolien haben Mühe mit der gleissenden Tessinersonne», erklärt der Fachmann. So werde der Boden nie zu warm, es entstünden keine Stresssituationen durch extreme Temperaturveränderungen. Darum wirke der Park auch so grün. «Die Vielfalt ist gross: Hier finden sich Pflanzen vom mediterranen bis zum alpinen Klima», sagt Reto Eisenhut. Auch der saure Boden sei sehr wichtig, dadurch würden die Farben der Blüten viel intensiver. Und natürlich müssen die Pflanzen gepflegt werden: Eine Selbstverständlichkeit, dass Eisenhut komplett auf Natürlichkeit setzt: «Unser Garten kommt ohne Gift und Dünger aus. Das Ökosystem soll erhalten bleiben. Bei Problemen setzen

wir Nützlinge und Mist ein. Und im Winter muss natürlich viel geschnitten werden.»

Auch das Wetter spielt eine grosse Rolle, denn schliesslich regnet es hier pro Jahr 2000 bis 2500 Millimeter. «Ihr seid eine Woche zu spät ins Tessin gekommen, denn zuvor war das Wetter prächtig und der Garten eine Augenweide», sagt der Blumenliebhaber. Doch auch so hat der Garten seinen Reiz nicht verloren, denn die Zeit der makellosen Blüte ist bei Regen, nicht etwa bei Sonne: Tief hängen die Wolken in den bewaldeten Hügeln und der Regen perlt von den bunten, prallen Blüten der Kamelien ab. Und auch der wunderschön gezeichnete Feuersalamander geniesst den Dauerregen.



Auch bei Regen prachtvoll: Um die wunderschönen Pflanzen des Parco Botanico zu bestaunen, legen Besucher Hunderte von Kilometern zurück.

# FRÜHLING IM GAMBAROGNO 1



## Vairano – Ranzo

**Kategorie:** Winterwanderweg

**Länge:** 17,5 Kilometer

**Dauer:** 5 h 45 min

**Schwierigkeitsgrad:** einfach

**Steigung:** 80 Meter

**Gefälle:** 200 Meter

**Wanderkarte:** 265 S Nufenenpass,  
1:50000, erhältlich im [> Wander-Shop](#)

**Beste Wanderzeit:** Winter

**Weitere Details:**

[> Herausnehmbarer Wandervorschlag  
in der Heftmitte](#)

Mit Bus Nr. 330 gelangt man zur Haltestelle «Piazzogna, Ristorante Gambarogno» nahe Vairano, das bereits weit über dem Lago Maggiore liegt. Zum Start der Wanderung bietet sich ein Rundgang durch den am Hang gelegenen Parco Botanico an. Der Weg zweigt gleich oberhalb des Parks rechts ab, danach verläuft er kurz auf einer Teerstrasse am Hotel Campagnola vorbei und bei der nächsten Kreuzung biegt er links in den Wald hinein. Nun



Ruhe und Schatten im wilden Kastanienwald.

nach Monti di Sant'Abbondio. Von dort aus geht es steil abwärts bis Ranzo.

Erreichbar ist Vairano mit dem Bus Nr. 330 ab Cadenazzo und Magadino. Ranzo ist mit dem Bus mit Cadenazzo verbunden.

Einkehren und Übernachten in Vairano, Ranzo und auf der Alp Grüm, 091 785 21 71, [www.sassdagruem.ch](http://www.sassdagruem.ch).

*Sandra und Stefan Grünig-Karp*



Bei der Alp Grüm lässt nach dem Aufstieg ruhen.

Bilder: natur-welten.ch

beginnt der anstrengende Aufstieg zur Sasso di Grumo (Alp Grüm), bei der man auf der wunderbar ruhigen Terrasse einen Kaffee geniessen kann. Der Aufstieg ist hier noch nicht beendet. Es geht weiter durch den Kastanienwald bergwärts bis zum Monti di Vairano. Dort wartet erstmals die wunderschöne Aussicht auf Ascona, Locarno und den See. Von nun an verläuft die Wanderung angenehm der Höhenkurve entlang, vorbei an kleinen Bächen von Monti zu Monti. Vor dem Monti di Gerra passiert die Route eine grosse Brücke, von der sich eine wunderbare Aussicht auf den See bietet und es einen Wasserfall zu bestaunen gibt. Kurz danach trifft man auf den sehr schmucken Weiler von Monti di Gerra, wo die Wanderung mit dem Abstieg nach Gerra abgekürzt werden kann. Wer auf der Route bleibt, taucht bald wieder in den Wald ein. Nachdem einige Gräben mit Bächen überwunden sind, gelangt der Weg

## Tipp



Am farbigsten ist der Parco Botanico del Gambarogno von Mitte März bis Mitte Mai (je nach Witterung). Es lohnt sich, die engen, zum Teil auch steilen Treppen und Wege genau zu erkunden. In jedem Ecken des Parks gibt es wieder neue Blumen zu entdecken. [www.parcobotanico.ch](http://www.parcobotanico.ch)

# FRÜHLING IM GAMBAROGNO 2



## Alpe di Neggia – Alpe di Neggia

**Kategorie:** Schneeschuhroute

**Länge:** 10,9 Kilometer

**Dauer:** 4 h 30 min

**Schwierigkeitsgrad:** mittel

**Steigung:** 750 Meter

**Gefälle:** 750 Meter

**Wanderkarte:** 265 S Nufenenpass, 1:50000, erhältlich im [> Wander-Shop](#)

**Beste Wanderzeit:** Winter

**Weitere Details:**

[> Herausnehmbarer Wandervorschlag in der Heftmitte](#)

Auf einer halsbrecherischen Strasse, die sich in engen Kurven den Wald hochschraubt, gelangt man mit dem Bus zur Alpe di Neggia. Von dort führt der Weg leicht rechts in nordwestlicher Richtung der Höhenkurve entlang. Der Weg weiter links führt direkt auf den Monte Gambarogno. Es ist aber empfehlenswert, den aussichtsreichen erstgenannten Weg zu wählen, der kurz nach dem Start durch einen knorrigen, niederen Buchenwald



Der Pfad führt zuerst durch den niederen Buchenwald.

lässt sich dieser Aufstieg bis zur Alpe di Neggia gut bewältigen.

Erreichbar ist die Alpe di Neggia mit dem Bus über Cadenazzo.

Einkehren und Übernachten auf der Alpe di Neggia, 091 795 19 97, und auf der Alpe Cedullo (Mai bis Oktober auf Voranmeldung), 079 476 23 75, [www.agriturismo.ch/agroturismus/alpe\\_cedullo/](http://www.agriturismo.ch/agroturismus/alpe_cedullo/)

*Sandra und Stefan Grünig-Karp*



Blick auf die Magadinoebene.

Bilder: natur-welten.ch

führt. Nach dem Wald steigt der gut ausgetretene Wanderweg leicht bergan, der Flanke entlang bis man nach Sopra Lirna (Punkt 1554) gelangt. Hier bietet sich erstmals ein atemberaubender Blick auf den dunkelblauen Lago Maggiore, das Delta von Ascona und auf Locarno. Die Aussicht bleibt nun dieselbe bis auf den nicht mehr weit entfernten Gipfel des Monte Gambarogno. Nach dem Abstieg wartet die Alpe Cedullo, wo es sich lohnt, einen Halt einzulegen und all die Käsesorten der Alpwirten Maurizio und Sylvia zu kosten.

Leicht aufwärts führt die Route zur etwas heruntergekommenen Kirche Sant Anna, die rechts passiert wird. Anschliessend zeigt der Wegweiser abwärts Richtung Indemini. Wer bei der nächsten Abzweigung rechts abbiegt, landet im Dorf Indemini, von dem derselbe Bus zurück nach Magadino fährt. Der linke Weg steigt wieder aufwärts. In den kühlen Buchenwäldern

## Tipp



Das kleine Grenz- und Schmugglerdorf Indemini ist nicht weit von der Alpe di Neggia entfernt. Einen Abstecher in dieses noch sehr ursprüngliche Tessiner Dorf mit seinen steinernen Häusern lohnt sich. Geschichten von Schmugglern ranken sich um diesen kleinen Ort, heute ist es allerdings sehr ruhig in Indemini, es dient vor allem als Ferienort. [www.indemini.ch](http://www.indemini.ch)